

Landschaft und Gärten

Eine Ausstellung des japanischen Bildhauers Takayuki Daikoku und der Berliner Malerin Susanne Knaack, kuratiert von H. N. Semjon, im Schloss Ribbeck

Takayuki Daikokus Skulpturen sind geprägt von dem in seinem Heimatland vermittelten Blick auf die Traditionen in den Künsten, u. a. durch sein Studium der Bildhauerei an der Osaka University of Fine Arts und seine deutsch-europäische Erfahrung und Inspiration aus seinem Leben als Künstler in unserem Land, seit nunmehr drei Jahren in Rathenow, im Landkreis Havelland.

Die formale Sprache des Künstlers in seinem bildhauerischen Werk ist ohne beide Erfahrungswelten nicht denkbar.

Seine jüngsten Ensemble-Skulpturen transzendieren das Erleben und die Erfahrung von Natur in vegetabil abstrakte Formen und schaffen gleichzeitig einen imaginären (Garten-) Raum, in dem sie eingebettet bzw. Teil eines Gesamten werden. Hier rekurriert der Künstler auf die Tradition und Einmaligkeit japanischer Gartenkunst bzw. Gartenarchitektur und verbindet sie durch seine persönliche Lesart in ein zeitgenössisch anspruchsvolles bildhauerisches Werk.

Nicht umsonst konnten seine Entwürfe den Landkreis Havelland überzeugen, parallel zu der im Frühjahr 2015 eröffnenden Bundesgartenschau im Havelland seine Ensemble-Skulpturen für die Aufstellung in einem kleinen verwunschenen Wäldchen des historischen Schlossparkes Wagenitz bei Friesack, realisieren zu dürfen. Der Landkreis und die Dorfgemeinschaft Wagenitz fördern großzügig die Fertigstellung dieser neuen Werkgruppe.

Susanne Knaack, die in Berlin bei Prof. Georg Baselitz studiert hat, schafft durch die von ihr entwickelte Schütttechnik in ihrer Malerei atemberaubende Bildwelten, die zwischen der Abstraktion und einem vermeintlichen Abbild von Natur bzw. ihren sie repräsentierenden Gewalten wie die See, Gebirgsformationen und Wolkenkumulationen changieren. Dr. Sebastian Preuss, Berliner Kunstkritiker, streicht nicht umsonst in seinem Essay in ihrem Katalog von 2012 heraus, dass die Bildwerke der Malerin als Landschaftsbilder erst in unseren Köpfen entstehen. Denn rein maltechnisch liegt nichts anderes vor, als dass sie die Farbe durch Schüttung auf die Leinwand aufbringt. Ihre Erfahrung und die inzwischen gewonnene Meisterschaft darin, setzt souverän auf das Kalkül des gelenkten Zufalls, den Lauf der Farben ihrer Schwerkraft folgend, zu erlauben, auszubremsen und gezielt durch Bewegung des Bildträgers zu choreografieren. Die Künstlerin muss bei den größeren Formaten die Leinwand von hinten durch das Greifen des Keilrahmenkreuzes in die gewünschten Richtungen bewegen und kann bei diesem Akt nur auf ihre Erfahrung zurückgreifen, denn sie kann nicht sehen, was vorne auf der Leinwand passiert.

Die Bildmächtigkeit ihrer Malerei schafft einen imaginären (Landschafts-) Raum – und hier zeichnen sich bereits erste Berührungspunkte zu dem Bildhauer Daikoku, der den Betrachter in seinen Bann zieht. Wir verlieren uns in den luftigen und nassen Gefilden der imaginierten (Natur-) Welt und werden auf uns selbst zurück geworfen. Das Natur-Seherlebnis, das der deutsche Maler Caspar David Friedrich im frühen 19. Jahrhundert in seinen Malereien darzustellen wusste und den Betrachter gleichzeitig magisch hineinzuziehen vermochte, erlebt durch Susanne Knaacks Bilder eine Renaissance, nur dass die Bildwelt der Künstlerin ein künstlich geschaffenes Naturbild in unseren Köpfen ist und uns dennoch das romantische Gefühl des Erlebens von Erhabenheit suggerieren kann – in diesem Fall auch von der Kunst! – das wir bereits durch die persönliche Begegnung mit der Weite und ‚Größe‘ der Natur erlebt haben. Und hier fügt es sich vortrefflich, dass die Ausstellung im Schloss Ribbeck stattfindet, dessen einstigem Hauptprotagonisten Theodor Fontane sein wohl berühmtestes Gedicht gewidmet hat: *Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland*. Der Kreis von Kunst/ Natur und Kultur schliesst sich, ist Fontane auch bekannt für eines seiner Hauptwerke *Wanderungen durch die Mark Brandenburg*, in dem er das Erleben der Natur im Kontext der gebauten und kultivierten Welt/Natur (Dörfer, Städte und Herrenhäuser, Parkanlagen sowie Feld und Flur) ein noch heute den Fuß- und Radwanderern inspirierendes und göltiges schriftliches Denkmal setzte.

Die Malereien von Susanne Knaack und die Ensemble- sowie Solitär-Skulpturen Takayuki Daikokus öffnen die Ausstellungsräume des Schlosses Ribbeck in neue Seherlebnisräume und verbinden so im übertragenen Sinne überzeugend den Natur- und Kulturraum Havelland mit dem Ribbeck'schen Schlossraum.

Semjon H. N. Semjon
Im Oktober 2014

Nähere Informationen zum Werk der beiden Künstler können über die Homepage der Galerie Semjon Contemporary (www.semjoncontemporary.com) abgerufen werden.